



PROPSTEIPFARREI  
**ST. LUDGERUS**  
ESSEN-WERDEN

**Wort-Gottes-Feier**  
**Sonntag, 17. Mai 2020, 10:30 und 18:00 Uhr**  
**Basilika St. Ludgerus**

**Begrüßung und  
Hinweise zum Verlauf der Feier**

**Beginn**      *Orgelvariationen zu „Komm, heiliger Geist, der Leben schafft.“*

**Kyrie**

Jesus Christus, Abglanz des Vaters.  
Du schaffst einen neuen Himmel und eine neue Erde.  
Herr, erbarme dich.

Jesus Christus, Urbild der Schöpfung.  
Du wirst kommen und die Welt vollenden.  
Christus, erbarme dich.

Jesus Christus, Zeuge der Wahrheit.  
Du sammelst dein Volk und nährst es mit deinem Wort.  
Herr, erbarme dich.

**Gebet**

Allmächtiger Gott,  
lass uns die österliche Zeit in herzlicher Freude begehen  
und die Auferstehung unseres Herrn preisen,  
damit das Ostergeheimnis, das wir in diesen fünfzig Tagen feiern,  
unser ganzes Leben prägt und verwandelt.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus,  
deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,  
der mit dir lebt und wirkt in Zeit und Ewigkeit. Amen

**Lesung / Apg 8,5-8.14-17**

Lesung aus der Apostelgeschichte.  
In jenen Tagen kam Philippus in der Hauptstadt Samariens hinab  
und verkündete dort Christus.  
Und die Menge achtete einmütig auf die Worte des Philippus;  
sie hörten zu und sahen die Zeichen, die er tat.  
Denn aus vielen Besessenen  
führten unter lautem Geschrei die unreinen Geistes aus;  
auch viel Lahme und Verkrüppelte wurden geheilt.  
So herrschte große Freude in jener Stadt.

Als die Apostel in Jerusalem hörten,  
dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte,  
schickten sie Petrus und Johannes dorthin.  
Diese zogen hinab  
und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen.  
Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen;  
sie waren nur getauft auf den Namen Jesu, des Herrn.  
Dann legten sie ihnen die Hände auf  
und sie empfingen den Heiligen Geist.

### **Antwortgesang des Kantors / Psalm 66 (ohne Kehrvers)**

### **Evangelium / Joh 14,15-21**

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:  
Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.  
Und ich werde den Vater bitten  
und er wird euch einen anderen Beistand geben,  
der für immer bei euch bleiben soll,  
den Geist der Wahrheit,  
den die Welt nicht empfangen kann,  
weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt.  
Ihr aber kennt ihn,  
weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen,  
ich komme zu euch.  
Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr.  
An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater,  
ihr seid in mir und ich bin in euch.

Wer meine Gebote hat und sie hält,  
der ist es, der mich liebt;  
wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden  
und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

### **Ansprache**

Keine leichte Kost – dieses Evangelium.  
Fürwahr, liebe Schwestern und Brüder, ein dicker Brocken.  
Dabei ist die Botschaft ganz einfach.

Jesus nimmt Abschied.  
Er verlässt die Erde und fährt auf in den Himmel.  
Das stellt er in Aussicht.  
Eine letzte Begegnung, -  
dann entzieht sich der Auferstandene den Blicken.  
Er lässt sich nicht mehr anfassen, nicht mehr berühren.  
Von nun an muss man sich ihm anders nähern.

Jesus sagt den Jüngern nicht: lebt wohl, macht es gut,  
bleibt gesund und munter, seht mal zu, wie ihr zu Recht kommt.

Nein! Er verheißt ihnen seinen Geist, der für immer bei ihnen bleiben soll.  
Jesus ist also keine Episode der Geschichte,  
kein kurzes Intermezzo, kein historischer Zwischenspiel.  
Durch das Wehen seines Geistes wird sein Wirken  
zum Geschehen für alle Generationen.  
Und damit beginnt eine neue Zeit.

Wie aber lässt sich das Unvorstellbare verständlich machen?  
Wie kann das Unglaubliche glaubhaft werden?  
Johannes, der Evangelist, hat es ins Wort gebracht:  
Der Geist ist gebunden an den Glauben.  
Der Geist wird da erfahrbar, wo wir ihn einlassen.

In Augenblicken, in denen wir spüren:  
da hat noch ein anderer seine Hände im Spiel.  
Bei ihm finde ich Halt. Auf ihn ist Verlass. Ihm kann ich vertrauen.  
So beginnt Glaube. So wächst Glaube. So verbreitet sich Glaube.  
Wie es in den vergangenen Wochen tausendfach geschehen ist.  
Ja, wir haben vieles vermisst, wir mussten auf manches verzichten.  
Das stimmt. Wir waren eingeschränkt und wir bleiben eingeschränkt.  
Aber wir haben auch vieles geschenkt bekommen.  
An Wärme und Zuwendung. An Hilfe und Solidarität.  
An gesprochenen und geschriebenen Worten.  
So als habe sich neu bestätigt: Not macht erfinderisch.

In wenigen Wochen sind wir Menschen zusammen gewachsen.  
Mit Bildern, die sich tief in unser Bewusstsein einbrennen.  
Vom Papst auf dem leeren Petersplatz.  
Von Masken tragenden Menschen in den allermeisten Ländern der Welt.  
Von Älteren, die hinter Plexiglas endlich ihre Angehörigen sehen konnten.  
In wenigen Wochen sind wir Menschen zusammen gewachsen.  
Mit Berichten, die unter uns nicht in Vergessenheit geraten.  
Von Intensivbetten, die nicht bloß für eigene Landleute reserviert waren.  
Von Menschen, die aufwendig in ihre Heimat zurück geflogen wurden.  
Von Hilfsgütern, die rund um den Globus verteilt wurden.  
Diese Verbundenheit darf uns nicht verloren gehen.  
Egal ob wir in Kirchen, Synagogen, Tempeln oder Moscheen beten:  
Wir alle sind Menschen, zerbrechliche Geschöpfe Gottes.  
Das zuallererst, deshalb gehören wir zusammen.  
Vielleicht ist das größte Erkenntnis in der ganzen Corona-Krise.

Viele sagen: nichts wird mehr sein wie vorher. Ich glaube das auch.  
Die Welt wird eine andere sein, auch die Kirche wird eine andere sein.  
Keiner kann heute sagen, wie es morgen sein wird.  
Dazu braucht es langen Atem.  
Lockerungen helfen, allmählich in den Alltag zurück zu finden.  
Wo es allzu schnell geht, wird es riskant und gefährlich.  
Wo es vorsichtig verläuft und behutsam geschieht,  
bleibt vielleicht ein wenig mehr erhalten von dem,  
was wir neu erfahren durften: dass es Liebe gibt und Wahrheit.  
Liebe, die Jesus den Jüngern bei seinem Abschied ans Herz legt.  
Und Wahrheit, die der Wirklichkeit ins Auge schaut.  
Dazu verheißt Jesus seinen Geist, der es immer noch schafft,  
das Angesicht der Erde zu erneuern und die Menschen zu verändern.

## **Fürbitten**

Herr Jesus Christus, du hast uns deinen Beistand verheißen und trittst beim Vater für uns ein. Zu dir rufen wir:

- Für die Regierungen in der ganzen Welt die weitreichende Entscheidungen treffen müssen. *(Stille)*
- Für alle Menschen, die auf Intensivstationen um ihr Leben kämpfen. *(Stille)*
- Für alle, die Kranke pflegen, Einsame trösten, Wunden heilen und Tränen trocknen. *(Stille)*
- Für die Frauen und Männer, die um ihre Existenz und den Verlust ihres Arbeitsplatzes fürchten. *(Stille)*
- Für die Eltern und die Kinder, die in ihren Familien auf eine neue Normalität hoffen. *(Stille)*
- Für alle Schwestern und Brüder, mit denen wir in dieser Stunde besonders verbunden sind. *(Stille)*
- Für alle, die Abschied nehmen müssen von vertrauten Menschen und lieb gewordenen Gewohnheiten. *(Stille)*
- Und schließlich für alle, die auch in dieser schwierigen Zeit ihre Freude und Hoffnung nicht verlieren. *(Stille)*

## **Vater unser**

Geprägt durch die Lebens- und Glaubensgeschichten der Generationen vor uns und verbunden mit den Schwestern und Brüdern in den christlichen Kirchen heute, beten wir, wie Jesus selber uns gelehrt hat:

## **Gebet**

Herr Jesus Christus,  
du bleibst bei uns in der Gegenwart deines Geistes,  
du bist in unserer Mitte, wo immer wir um deinen Beistand bitten.  
Lass deine Liebe in uns groß werden,  
damit unser Leben ganz von dir erfüllt ist.  
Dich preisen wir hier und überall, heute und in Ewigkeit. Amen

## **Segen und Entlassung**

Der Herr segne euch und behüte euch;  
der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig;  
er wende euch sein Antlitz zu und schenke euch seinen Frieden.

## **Hinweise auf mögliche Mitnahme der Gottesdienst-Vorlage und zum Verlassen der Basilika**

**Abschluss** „L'ange à la trompette“ von Jacques Charpentier